



Humane Ökonomie, Pluralismus und Interkulturelle Kommunikation

Elsa Egerer, elsa.egerer@cusanus-hochschule.de

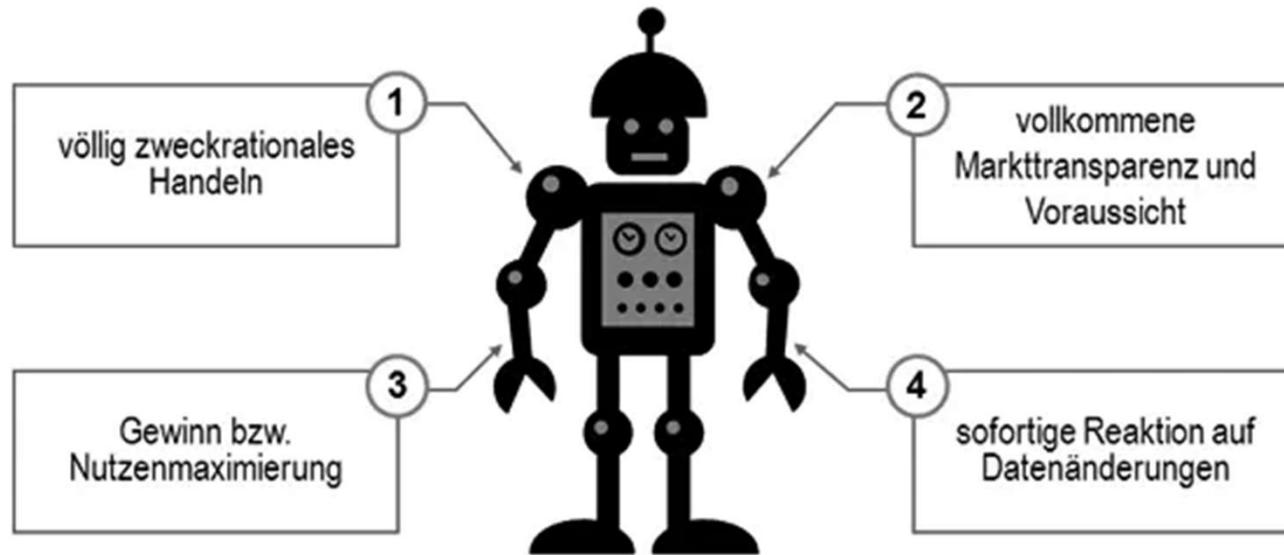
September 2022, GSÖBW Berlin



Humane Ökonomik, Pluralismus und Interkulturelle Kommunikation

Elsa Egerer, elsa.egerer@cusanus-hochschule.de

September 2022, GSÖBW Berlin



© Dr. Florian Becker | www.wpgs.de



Agenda

- Genese und Motivation
- Analogie zur Interkulturellen Kommunikation
- Kategorisierung von Ökonomik
- Wirtschaftswissenschaftliche Kulturdimensionen
- Diskussion Humane Ökonomie und Plurale Ökonomik



Genese und Motivation



Genese und Motivation

- langjähriges Engagement für Plurale Ökonomik
- Forschungstätigkeit: Untersuchung ökonomische Lehrbücher
- Plurale Ökonomik denkt in Schulen, dies führt auch zu Problemen

zwei Beispiele:

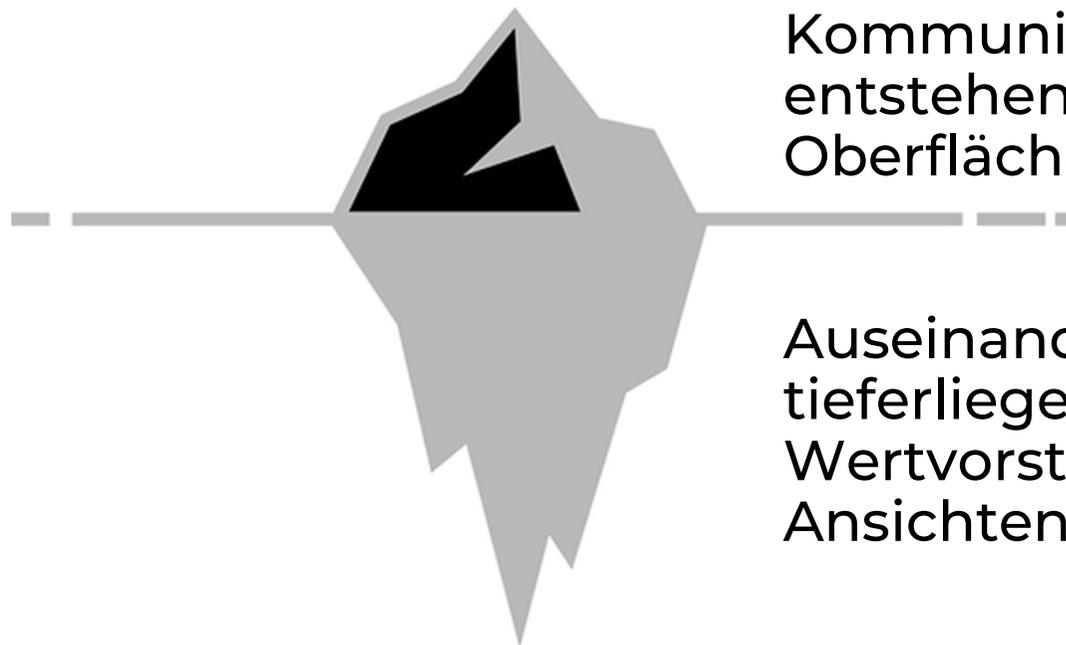
- Fülle und Ausgewogenheit: Wie Plurale Ökonomik in kurzer Zeit lehren?
- Kommunikationsherausforderung (sowohl nach außen, als auch im Inneren)



Eine Analogie zur Interkulturellen Kommunikation



Was können wir von interkultureller Kommunikation lernen?



Kommunikationsprobleme
entstehen an der
Oberfläche

Auseinandersetzung mit
tieferliegenden
Wertvorstellungen /
Ansichten aufschlussreich



Kommunikationsparadox

Trennung und Abgrenzung auf grundlegender Ebene ist zuträglich um Konflikte bzw. Missverständnisse zu vermeiden

→ These: Vortheoretische Kategorisierung ist hilfreich um Kommunikationsprobleme der Ökonomik zu entschärfen



Kulturdimensionen nach Hofstede (1980)

1. Power distance
2. Uncertainty avoidance
3. Individualism versus collectivism
4. Masculinity versus femininity
5. Long-term versus short-term orientation

Disclaimer: Hofstedes Forschung ist umstritten!



Kulturdimensionen nach Hofstede (1980)

- Kulturdimensionen beschreiben zwei Pole eines *messbaren* kulturellen Aspekts
- Kulturen werden relativ auf Kontinuum zugeordnet
- Verschiedene Kombinationen von Kulturdimensionen sind möglich

- deskriptiv, nicht wertend
- dienen der Unterscheidung
- anwendbar für statistische Mehrheit einer Gruppe

- verifizierbar durch mehr als einer Quelle
(hier: Ableitung aus ideengeschichtlicher Sekundärliteratur)



Kategorisierung von Ökonomik



Gütekriterien für Kategorien nach Colander

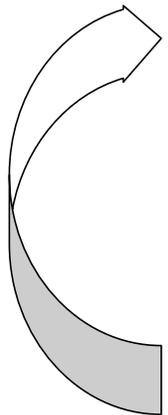
“The whole purpose of the classification is to help non-specialists understand complicated debates.”

1. “help organize thinking”
2. “understandable to the non-specialist”
3. “natural and intuitive”
4. “acceptable to those classified”
5. “work well over time”
6. “describe content”

Colander (2000)



Kategorisierung von Ökonomik

- 
- Ontologische Frage
 - Epistemologische Frage
 - Welche Theorie? Welche Begriffe?
 - Welche Annahmen?
 - Welches Ergebnis / politische Implikation?

 - Warum? Werte, Weltanschauungen, Autoritäten

Literatur: u. a. Dimmelmeier, Dobusch und Kapeller, Heise, Hirte und Thieme, Lawson, Marietta und Perlman, Peukert, Veblen



Kriterien für Wiwi-Kulturdimensionen

- Kontrastierungen i. S. von konzeptuellen Gegensätzen
- ...auf relativem Spektrum (Skalierbarkeit?)
- einzelne Kulturdimensionen nicht kongruent
- vorthoretische, kulturelle Metaebene:
(unhinterfragte/implizite) Werte / Weltanschauungen
- Intuitive Erfassbarkeit, auch für ökonomischen Laien

Kategorisierung an sich diffizil, aber pragmatischer Nutzen vorhanden



Kategorisierung nach wirtschafts- bzw. sozialwissenschaftliche Kulturdimensionen



Vorgehen

1. Bestandsaufnahme zu Kategorisierung von Ökonomik/Sozialwissenschaft (induktiv)
2. Zusammenfassung bzw. Gruppierung der beschriebenen Kategorien
 - a) anhand inhaltlicher Sinnzusammenhänge
 - b) auf kultureller Metaebene
 - c) im Sinne der beschriebenen Kriterien
1. Zuordnung von Unterkategorien



Ergebnis

- Im Ergebnis 3 Dimensionen
 - Dimension 1 und 2: Ontologischer Ausgangspunkt
 - Kategorie 1: Ausgangspunkt Weltbild
 - Kategorie 2: Ausgangspunkt Menschenbild
 - Dimension 3: Wert bzw. Handlungsanweisung

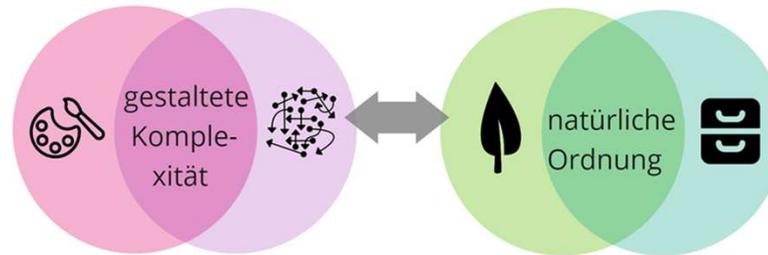


Hinweise

- Dimensionen sind kontrastierend beschrieben. Beide Polaritäten können (in der Realität) jedoch (ggf. gleichzeitig) gegeben sein und sind nicht im Sinne von Entweder/Oder zu interpretieren.
Im Vordergrund steht die Frage, welcher Fokus *in der Tendenz* und in *Relation* zu anderen WiwiKulturen stärker gesetzt wird.
- Dimensionen sollen zentrale Charakteristika der Vielfalt von WiwiKulturen beschreiben und gleichzeitig zusammenfassen, d. h. vereinfachen.
- Dimensionen stellen *eine* mögliche Betrachtungsweise dar. Es besteht kein Anspruch auf Exhaustiveness. Dritte/Weitere Pole/Dimensionen sind möglich. Erweiterung des Schemas induktiv aus der Textarbeit heraus möglich.

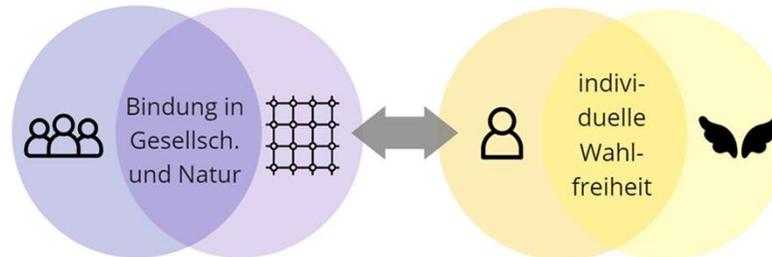
Ein Kategorisierungsvorschlag: Dimensionen (wirtschafts)wissenschaftlicher Kultur

Wirtschaft ist
gestaltete
Komplexität



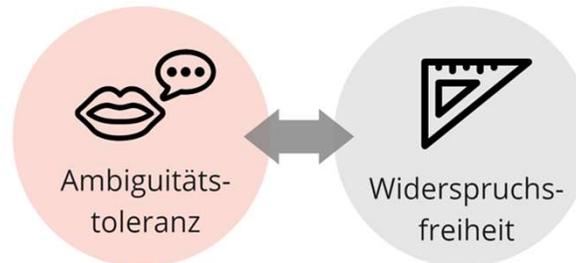
Wirtschaft folgt
natürlicher Ordnung

Wir sind
eingebunden

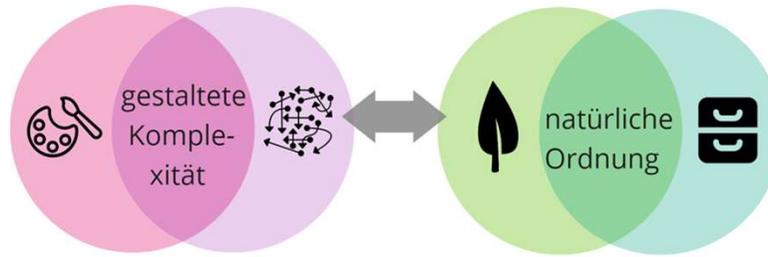


Der Einzelne ist frei

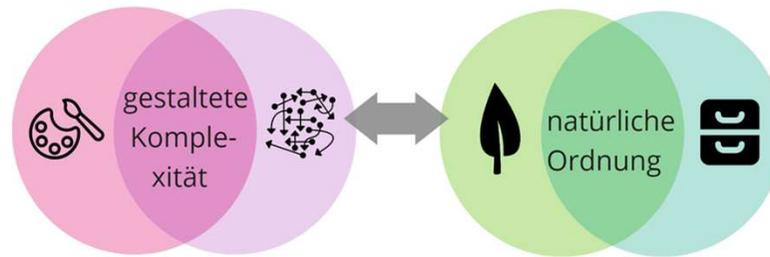
Mehrdeutigkeit
ist real



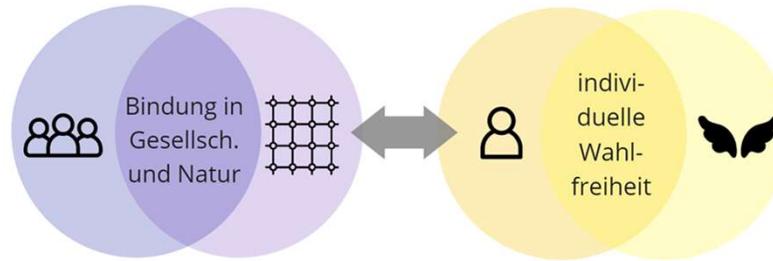
Wissenschaftlichkeit
heißt
Widerspruchsfreiheit



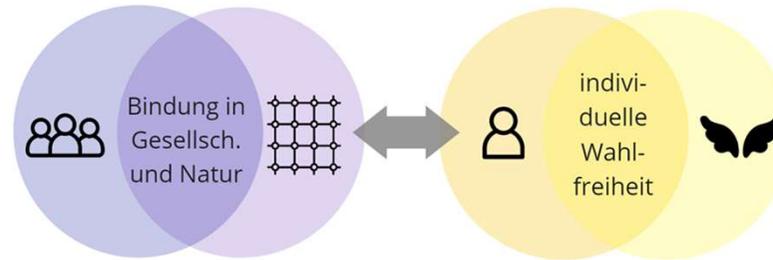
Komplexität	Wirtschaft ist komplex, verwoben und vielschichtig.	Wirtschaft ist taxonomisch systematisierbar.	Ordnung
Gestaltung	Wirtschaft ist künstlich erschaffen. Gestaltung durch Menschen ist konstitutives Merkmal.	Wirtschaft folgt natürlichen, gegebenen Gesetzmäßigkeiten.	Natürlichkeit
Unordnung im Zeitverlauf: Emergenz	Wirtschaft ist emergenter Wandel.	Gesetzmäßigkeiten bleiben im Zeitverlauf erhalten.	Ordnung im Zeitverlauf: Kontinuität
Unordnung im Zeitverlauf: Instabilität	Wirtschaft ist geprägt von Wandel und Instabilität.	Wirtschaft ist geprägt durch Kontinuität und Gleichgewicht.	Ordnung im Zeitverlauf: Stabilität



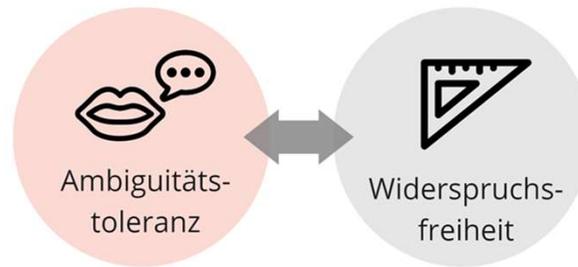
Gestaltung -> eher aktive Rolle des Einzelnen	(Wirtschaftliches) Handeln ist aktiv gestaltend und potentiell verändernd	(Wirtschaftliches) Handeln erfolgt eher passiv innerhalb gegebenen Rahmens	Natürlichkeit -> eher passive Rolle des Einzelnen
Gestaltetes/Gewordenes -> eher idiographisches Interesse	z. B. Fallstudie	Untersuchung von Gesetzmäßigkeiten	Natürlichkeit -> nomothetisches Interesse
Emergenz-> fundamentale Unsicherheit	Verstehen, Beschreiben als Ziel von Wirtschaftswissenschaft	Prognose als Ziel von Wirtschaftswissenschaft	Kontinuität -> eher Prognose/Risiko
Instabilität -> eher veränderungs- und eingriffsbejahend	z. B. Staat als Lenker	z. B. wenig Staat / passiver Rahmen	Stabilität/GGW -> eher Status-Quo-bejahend, eingriffsverneinend
Emergenz-> eher dynamische Analyse	Ratio: Veränderung im Fokus	Ratio: Gesetzmäßigkeiten gelten unabhängig von Zeit	Kontinuität-> eher statische Analyse



Fokus auf Kollektiv/ Gesellschaft	Wirtschaft besteht aus wechselseitigem Kollektiv	Wirtschaft besteht aus Individuen	Individualismus
Methodologischer Holismus	Wirtschaft ist am besten zu begreifen, wenn Interaktion in der Gruppe bzw. Aggregat betrachtet wird	Wirtschaft ist am besten zu begreifen, wenn man das (abgegrenzte) Individuum betrachtet	Methodologischer Individualismus
Einbindung	“Entscheidungen” von Wirtschaftsakteuren sind eingebunden in soziales und ökologisches System	Wirtschaftsakteure treffen freie Entscheidungen Abgrenzung ist möglich	Wahlfreiheit



Bindung -> eher Gemeinsinn	“Nutzen” entsteht unter Bezugnahme auf soziale Gruppe	Nutzen entsteht durch direkte Befriedigung der eigenen Bedürfnisse	Individualismus -> eher (unersättlicher), hedonistischer Individualismus
Soziale Bindung -> eher Emotion	Mensch als fühlendes Wesen	Homo Oeconomicus als rationaler Kalkulierer	Freiheit/Abgrenzung -> eher Zweckrationalität?!
Einbindung -> eher Bereitstellung von Ressourcen	Ökonomik beschäftigt sich mit Bereitstellung von Ressourcen	Ökonomik beschäftigt sich mit Konflikt zwischen knappen Ressourcen und unbegrenzten Bedürfnissen	Individuelle Wahlfreiheit / Abgrenzung -> eher Knappheit und Zielkonflikte?!



Ambiguitätstoleranz	Mehrdeutigkeit ist erlaubt	Mehrdeutigkeit ist unwissenschaftlich, d. h. abzulehnen	Widerspruchsfreiheit
Fallibilismus / Relativismus / Konstruktivismus... und Offenheit	Es ist kompliziert	Aussagen sind "wahr" oder "falsch". Wirtschaft kann abschließend beschrieben werden	alleiniger Wahrheitsanspruch und Exhaustiveness
Subjektivität	Wirtschaft muss notwendigerweise subjektiv verstanden werden	Wirtschaft kann und soll objektiv beschrieben werden	Objektivität
"Anything goes"	Wissenschaft "darf" kreativ, intuitiv und pragmatisch sein	Wissenschaft muss korrekt, klar und genau sein. Mathematik ist wissenschaftlichste aller Sprachen	Formalismus



Eine Anwendung

Neoklassik

Mehrdeutigkeit
sakzeptanz



Mehrdeutigkeit
sablehnung

Bindung
durch
Soziales
und Natur



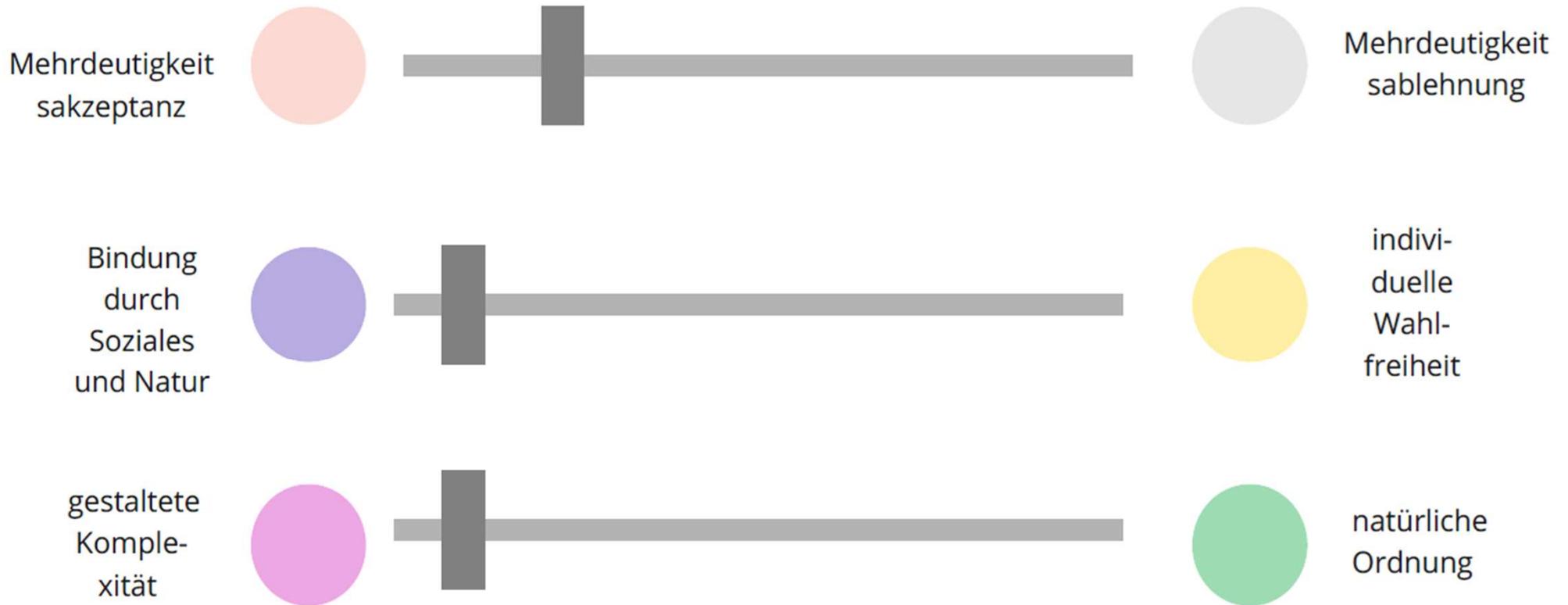
indivi-
duelle
Wahl-
freiheit

gestaltete
Komple-
xität



natürliche
Ordnung

Feministische Ökonomik



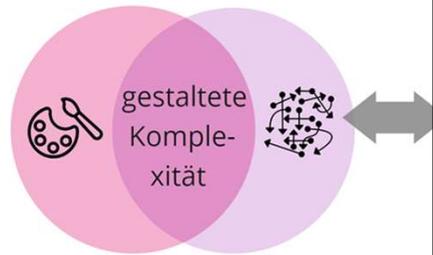


Diskussion

**These: Eine Pluralisierung der
Wirtschaftswissenschaften stärkt
(Re)humanisierung der Ökonomie**

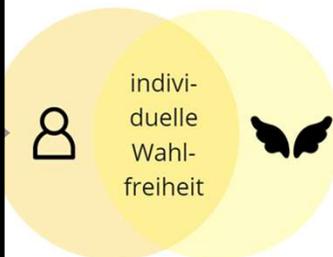
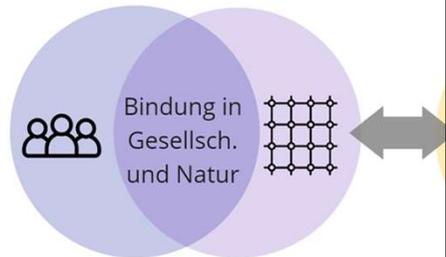
→ Humanere Ökonomie?

Wirtschaft ist
gestaltete
Komplexität



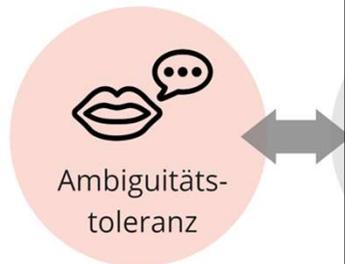
Wirtschaft folgt
natürlicher Ordnung

Wir sind
eingebunden



Der Einzelne ist frei

Mehrdeutigkeit
ist real



Wissenschaftlichkeit
heißt
Widerspruchsfreiheit



Quellen

Hofstede, Geert (1980, 2001): *Culture's Consequences*

Colander, David (2000): *The Death of Neoclassical Economics*

Dimmelmeier, Andreas; Heussner, Frederick; Pürckhauer, Andrea; Urban, Janina (2017): Making the incommensurable comparable: a comparative approach to pluralist economics education. *EJEEP* 14 (2), S. 250–266.

Dobusch, Leonhard und Jakob Kapeller (2012): Heterodox United vs. Mainstream City? Sketching a Framework for Interested Pluralism in Economics. *Journal of Economic Issues* 46 (4): S. 1035–1058.

Gräbner, Claudius; Strunk, Birte (2020): Pluralism in economics: its critiques and their lessons. *Journal of Economic Methodology* 27 (4), 311-329

Harvey, John Terence. 2016. *Contending perspectives in economics: A guide to contemporary schools of thought*. Cheltenham, UK, Northampton, MA: Edward Elgar Publishing.

Heise, Arne; Sander, Henrike; Thieme, Sebastian (2017): *Das Ende der Heterodoxie? Die Entwicklung der Wirtschaftswissenschaften in Deutschland*. Wiesbaden: Springer VS (Wirtschaft + Gesellschaft).

Hirte, Katrin & Thieme, Sebastian, 2013. "Mainstream, Orthodoxie und Heterodoxie: Zur Klassifizierung der Wirtschaftswissenschaften," Discussion Papers 38, University of Hamburg, Centre for Economic and Sociological Studies (CESS/ZÖSS).

Lawson, Tony (2013): What is this 'school' called neoclassical economics? *Cambridge Journal of Economics* 37 (5), S. 947–983.

Marietta, Morgan; Perlman, Mark (2000): The Uses of Authority in Economics. *American Journal of Economics and Sociology* 59 (2), S. 151–189.

Mearman, Andrew (2011): Who Do Heterodox Economists Think They Are?1. *American Journal of Economics and Sociology* 70 (2): 480–510.

Peukert, Helge (2018a): *Mikroökonomische Lehrbücher: Wissenschaft oder Ideologie?* Marburg: Metropolis-Verlag.

Rebhan, Christian (2017): *Eine quantitative Analyse der wirtschaftswissenschaftlichen Einführungslehrbücher an deutschen Hochschulen*. 1. Auflage. Weimar (Lahn): Metropolis.

Thomas, Alexander (Hg.) (2003): *Psychologie interkulturellen Handelns*. 2., unveränd. Aufl. Göttingen: Hogrefe.

Trompenaars, Alfons (1993): *Riding the Waves of Culture: Understanding Cultural Diversity in Business*. Random House Business Books, New York, 1993.

van Treeck, Till; Urban, Janina (Hg.) (2016): *Wirtschaft neu denken. Blinde Flecken der Lehrbuchökonomie*. iRights.Media Verlag. 1. Auflage. Berlin: iRights Media.

Veblen, Thorstein (1898): Why is Economics not an Evolutionary Science? *The Quarterly Journal of Economics* 12 (4), S. 373-397.